Glosse

Dermatologie für die Seele

— Die Haut ist bekanntlich der Spiegel der Seele. So gesehen dürfte es mit dem seelischen Befinden in der Bevölkerung sehr schlecht bestellt sein: Gaubt man den Dermatologen, so gibt es kaum noch jemanden, bei dem sich die Seele nicht in Form von Rötungen, Juckreiz, Bläschen oder Flecken an der Haut zumindest gelegentlich bemerkbar macht. Und manch einer kratzt sich sogar, bevor es juckt.

Angesichts dessen hat sich in den letzten Jahren in der Dermatologie ein neues Teilgebiet etabliert: die Psychodermatologie. Doch trotz intensiver Bemühungen ist es diesen Spezialisten bisher nicht gelungen, mit Salben oder Lotionen die Seele zu erreichen. Die Flecken sind zwar weg, aber die Seele bleibt krank.

Wirksamer in Sachen Seele sind da schon diejenigen Hautärzte, die sich der ästhetischen Dermatologie verschrieben haben. Das Geschäft mit den minimal-

invasiven Haut-verjüngenden Maßnahmen boomt. Mit der Injektion von Fillern oder Botox gelingt es, Menschen nicht nur jünger, sondern sogar freundlicher aussehen zu lassen als sie wirklich sind. Und mit Hilfe der Liposuktion lässt sich das Körpergewicht schneller und leichter reduzieren als mit Sport und Diät. Das macht einfach glücklich.

Viele psychische Störungen sind somit eigentlich eine dermato-chirurgischen Herausforderung. Spielverderber aber sind mal wieder die Krankenkassen. Sie wollen diese innovative Psychotherapie nicht bezahlen, bevor nicht Studien vorliegen, in denen echte mit Scheineingriffen verglichen werden. Dabei vergessen sie: Auch der klassischen Psychotherapie mangelt es an einem direkten Vergleich mit einer Scheinbehandlung. Manchmal stößt die evidenzbasierte Medizin einfach an ihre Grenzen.

■ Dr. Peter Stiefelhagen

Verbesserte Kontur

Gallensäurespritzen straffen Doppelkinn

— Desoxycholsäure hat therapeutisch bisher vor allem dazu gedient, Gallensteine aufzulösen und als Choleretikum den Gallensaft in Fluss bringen. Die Säure

re bewirkt aber auch eine Adipozytolyse im Subkutanfett und wird deshalb jetzt auch eingesetzt, um subkutane Fettpolster speziell am Kinn aufzulösen.

Für eine Studie der University of British Columbia in Vancouver wurden 516 Freiwillige rekrutiert, allesamt unzufrieden mit ihrem Doppel- oder Mehrfachkinn. Die Hälfte wurde einer Kur mit ATX-101, der injizierbaren Form der Desoxycholsäure, zugewiesen. Die übrigen Probanden erhielten Placebo. Zwei Drittel der Probanden aus der Verum- und 22% aus der Placebogruppe erzielten eine Verbesserung ihrer Kinnkontur.

■ rb

■ Humphrey S et al. J Am Acad Dermatol 2016, online 16. Juli; doi: 10.1016/j.jaad.2016.04.028

© Juanmonino / Getty Images / iStock

Hier braucht es mehr als Globuli.

© Oliver Berg / dpa / picture alliance

Atopischen Ekzem

Alternativmedizin: kein Ersatz für etablierte Therapien

— Mit nicht in der Schulmedizin verankerten Verfahren wird beim atopischen Ekzem viel Geld umgesetzt: Für jedes erkrankte Kind werden in Deutschland im Schnitt 300 Euro pro Jahr investiert, wie PD Dr. Christina Schnopp berichtete.

Die Ärztin ärgert sich u. a. über die vielfach von Heilpraktikern angebotene IgG4-Diagnostik, von der in Leitlinien explizit abgeraten wird. Das Risiko der IgG4-Diagnostik besteht laut Schnopp nicht nur in einer möglicherweise „stark einschränkenden Diät“. Wenn auf eine Bestimmung von IgE verzichtet werde, könnten außerdem reale Sensibilisierungen übersehen werden.

Bei der Homöopathie sieht Schnopp das Prinzip „primum nihil nocere“ nicht immer gewahrt. „Wenn Kindern stattdessen wirksame Therapien vorenthalten werden, ist das unethisch“, betonte sie. Die Studienlage zur Homöopathie bei atopischem Ekzem sei „mau“. In einer kleinen randomisierten kontrollierten Studie am Klinikum Biederstein habe sich kein Unterschied gegenüber Placebo gezeigt. In einer Berliner Studie mit 135 Vorschulkindern waren in der Homöopathiegruppe gleiche Mengen Steroide als Rescuemedizin verbraucht worden wie mit der etablierten Therapie. Vorne lag die Homöopathie nur bei den Kosten, die v. a. durch die Behandlerkontakte deutlich höher waren.

■ bs

■ 25. Fortbildungswoche für praktische Dermatologie und Venerologie, München, 23.–29. Juli 2016